

Hausgottesdienst zum Sonntag Judika - 26.3.2023

Wenn sie mögen, zünden sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille.

Eröffnung

Liebe Gemeinde,
Schaffe mir Recht, Gott! – mit diesem Aufschrei beginnt der Wochenpsalm für diese Passionswoche (Psalm 43). *Schaffe mir Recht!* – lateinisch "Judika" – ist daher der alte Name des heutigen Sonntags. Gott will uns Recht schaffen und uns zurechtbringen. Er geht den Weg des Leidens und der Tränen; er stellt sich auf die Seite der Mühseligen und Beladenen. So bringt er unser Leben zurecht und heilt uns.

Mit diesem Versprechen feiern wir diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Eingangslied: NL 4,1-3 Aus der Tiefe rufe ich zu dir...

1 Aus der Tiefe rufe ich zu dir: Herr höre meine Klagen, aus der Tiefe rufe ich zu dir: Herr höre meine Fragen.

2 Aus der Tiefe rufe ich zu dir: Herr, öffne deine Ohren, aus der Tiefe rufe ich zu dir: ich bin hier ganz verloren.

3 Aus der Tiefe rufe ich zu dir: Herr, achte auf mein Flehen, aus der Tiefe rufe ich zu dir: ich will nicht untergehen.

4 Aus der Tiefe rufe ich zu dir: nur dir will ich vertrauen, aus der Tiefe rufe ich zu dir: auf dein Wort will ich bauen.

Bußgebet

Dein Weg zu uns, Gott, ist Jesu Weg -
 ein Weg durch die Ungerechtigkeiten und das Leiden dieser Welt hindurch.
 Hilf uns, diesen Weg zu begreifen; stärke uns, ihn zu gehen
 im Heiligen Geist.
 Du weißt um unsere Schwachheit und um unseren Wankelmut.
 Herr, erbarm dich über uns...

Gnadenspruch

Jesus sagt: Selig sind, die reinen Herzens sind, denn wie werden Gott schauen.
 Gottes Geist geleite uns. Amen

Hauptlied: EG 97 Holz auf Jesu Schultern...

1. Holz auf Jesu Schulter, / von der Welt verflucht,
 ward zum Baum des Lebens / und bringt gute Frucht.
 Kyrie eleison, / sieh, wohin wir gehn.
 Ruf uns aus den Toten, / lass uns auferstehn.

2. Wollen wir Gott bitten, / dass auf unsrer Fahrt
Friede unsre Herzen / und die Welt bewahrt.
Kyrie eleison, / sieh, wohin wir gehn.
Ruf uns aus den Toten, / lass uns auferstehn.

3. Denn die Erde klagt uns / an bei Tag und Nacht.
Doch der Himmel sagt uns: / Alles ist vollbracht!
Kyrie eleison, / sieh, wohin wir gehn.
Ruf uns aus den Toten, / lass uns auferstehn.

4. Wollen wir Gott loben, / leben aus dem Licht.
Streng ist seine Güte, / gnädig sein Gericht.
Kyrie eleison, / sieh, wohin wir gehn.
Ruf uns aus den Toten, / lass uns auferstehn.

5. Denn die Erde jagt uns / auf den Abgrund zu.
Doch der Himmel fragt uns: / Warum zweifelst du?
Kyrie eleison, / sieh, wohin wir gehn.
Ruf uns aus den Toten, / lass uns auferstehn.

6. Hart auf deiner Schulter / lag das Kreuz, o Herr,
ward zum Baum des Lebens, / ist von Früchten schwer.
Kyrie eleison, / sieh, wohin wir gehn.
Ruf uns aus den Toten, / lass uns auferstehn.

Predigt zu Hebräer 5,7-9 Christus der Hohepriester

Hebr. 5,7-9

Der Hebräerbrief ist eine Predigt, die wohl an Christen in Italien geschrieben worden ist. Der Hebräerbrief steht ganz in der Denktradition des Judentums, in dem der Hohepriester die Mittlerfigur zwischen Volk und Gott ist.

Aber als Brief eines Christen wird nun Jesus Christus als dieser Hohepriester präsentiert. Christus ist die Mittlerfigur, die Gott und Mensch verbindet.

7 Und er – Christus - hat in den Tagen seines irdischen Lebens Bitten und Flehen mit lautem Schreien und mit Tränen vor den gebracht, der ihn aus dem Tod erretten konnte; und er ist erhört worden, weil er Gott in Ehren hielt.

8 So hat er, obwohl er der Sohn war, doch an dem, was er litt, Gehorsam gelernt.

9 Und da er vollendet war, ist er für alle, die ihm gehorsam sind, der Urheber der ewigen Seligkeit geworden.

Liebe Gemeinde

Wenn wir von Jesus hören, dann stehen uns auch immer Bilder aus seinem Leben vor Augen. Wir sehen ihn am See Genesareth vor vielen Menschen predigen. Wir sehen ihn aufrecht im Boot, während das aufgewühlte Meer still wird. Wir sehen ihn als Kind in der Krippe von einem Leuchten umgeben und begleitet von Maria und Josef, Engeln und Hirten. Und wir sehen ihn bleich und leblos am Kreuz.

Der Hebräerbrief stellt heute noch ein weiteres Bild vor unsere Augen: Jesus im Garten Gethsemane. Diese Szene wurde nicht so häufig gemalt wie Weihnachten, Karfreitag oder Ostern. Und doch ist sie wichtig, wenn wir die Bedeutung Jesu für uns verstehen wollen.

Das Wort Gethsemane wird gar nicht genannt. Aber wir hören vom Ringen Jesu mit seinem Weg ans Kreuz.

Die Evangelisten erzählen uns das ausführlicher und liefern die Bilder dazu: Jesus geht, so erzählen sie, nach der Feier des Abendmahls mit den Jüngern in den Garten. Am Eingang lässt er einen Teil der Jünger zurück. Petrus, Jakobus und Johannes aber bittet er, mit ihm in einen entlegenen Winkel zu gehen, und mit ihm zu wachen und zu beten. Er selbst zieht sich dann noch weiter in die Einsamkeit zurück.

Der Hebräerbrief lenkt unseren Blick nur noch auf Jesus und erwähnt die Jünger nicht. Jesus will in dieser Nachtstunde allein mit seinem Vater im Himmel sprechen. Er weiß: Judas wird bald auftauchen. Sein Leben ist in Gefahr.

Vergessen wir nicht: Jesus hätte wohl auch jetzt noch fliehen können. Es wäre ein Leichtes gewesen, durch die Dunkelheit in die nahegelegene Wüste zu entkommen. Viele Zeloten, die sich gegen die Römer auflehnten, taten das ja. Aber Jesus bleibt. Ganz bewusst verlässt er Jerusalem nicht. In Gethsemane ringt Jesus mit seinem Vater um den weiteren Weg.

Der Hebräerbrief spricht von Jesu "Bitten und Flehen, von seinem Schreien und seinen Tränen." Es geht um die schwere Frage Jesu an Gott: "Gibt es nicht auch einen anderen Weg für mich?" Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst (Mt26,39).

Am Ende – nach hartem Ringen - hat Jesus jedenfalls die Gewissheit gewonnen: Es gibt nur diesen einen Weg, den ich gehen soll, den Weg in den Tod. Und so steht der Entschluss Jesu fest: Vater, nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.

Sicher haben in diesem Ringen Jesu um seinen Weg auch Bibelworte eine Rolle gespielt. Manche Ausleger denken an die Worte des Propheten Jesaja: Er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt (Jes53,5). Vielleicht war auch das Wort von Johannes, dem Täufer, wichtig. Er sagte ja bei einer Begegnung mit Jesus: Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt (Joh1,29).

In Israel wurden alle Jahre ungezählte Lämmer geopfert, weil Menschen Schuld auf sich geladen hatten und diese Last loswerden wollten.

Heute ist das ein fremder Gedanken Tiere könnten eine menschliche Schuld wegtragen. Aber die geopfert Lämmer erinnerten Jahr für Jahr daran, dass einmal einer kommen müsste, der wirklich Vergebung wirken kann. Vergebung und ein ganz neues Leben.

Aber wie soll ein Mensch so etwas vollbringen? Denken wir nur an die großen Schuldberge, die auf der Menschheit liegen. Die Schuld durch die Getöteten der vielen Kriege. Gottes Willen wirklich achten, ist nicht leicht. Die Tageszeitungen sind voll von dem, was wir Menschen einander antun können. Und all das soll nun einer auf sich nehmen? Er soll das Lamm Gottes werden, das diese Lasten wegträgt, damit Gottes Gericht unsere Welt nicht preisgibt?

Wir sagen mit Recht: Das kann doch kein Mensch. Im Garten Gethsemane ging es um eine Last, die kein Mensch tragen kann. Nur einer auf Erden war dazu in der Lage: Er, der Schuldlose. Er, Jesus Christus, wahrer Mensch und wahrer Gott.

Niemand weiß, welche Worte im Einzelnen Jesus gebetet hat in der Einsamkeit im Garten. Wir kennen nur das Ergebnis. In Worten des Hebräerbriefes: „Jesus hat Gehorsam gelernt.“

Für seinen schweren Weg. Wie ein Opferlamm hat er alles ertragen; hat alle Schuld der Welt getragen.

Unser Bibelwort blickt aber nicht nur auf den Leidensweg Jesu, zu dem er in jener letzten Nacht seines Lebens ausdrücklich Ja gesagt hat. Es erwähnt auch die Bedeutung dieses besonderen Weges Jesu für uns. "Für uns" ist das Geschehen; das sagt das Neue Testament an vielen Stellen.

In den Worten des Hebräerbriefes: Jesus wurde der Urheber der ewigen Seligkeit. Dazu wurde Jesus auf seinem Weg vom letzten Mahl, über die Nacht im Garten, bis hin zu Karfreitag und zum Ostermorgen.

Eine neuere Übersetzung gibt die Worte so wieder: „Jesus wurde für uns zum Begründer der endgültigen Rettung (Gute Nachricht).“

In den Worten des Hebräerbriefes: Wer an Jesus Christus glaubt, erhält Anteil an 'der ewigen Rettung', 'an der ewigen Seligkeit.'

Als Glaubende wissen wir schon jetzt, in unserem Leben, den auferstandenen Herrn unsichtbar an unserer Seite. Und er verspricht uns auch, dass er uns bei unserem Sterben nicht verlässt. Er bleibt da auf den schwersten Wegen und nimmt uns auf in sein Reich. Selig, ja glücklich ist, jeder Christenmensch, der das glauben kann.

Diese Wahrheit ist die Grundlage für unsere Gottesdienste. Wir feiern in ihnen dieses neue Fundament unseres Lebens.

Wir hören immer wieder Jesu Zusage: Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele (Mt 20,28).

Und wir versuchen aus diesem Glauben auch zu leben. Dankbar für die Hingabe Jesu bemühen wir uns auch um 'Hingabe'. Denn so lesen wir im Hebräerbrief: Und da Jesus vollendet war, ist er für alle, die ihm gehorsam sind, der Urheber der ewigen Seligkeit geworden. Also sollen Hingabe und Gehorsam auch das Leben eines Jüngers oder einer Jüngerin Jesu prägen.

Ganz gehorsam sein – dies ist sicher nur Jesus allein gelungen. Aber auch an uns richtet sich die Frage: Wie stehe ich zu meinem Retter, Jesus Christus? Bin ich mit ihm verbunden? Gelingt es mir, so zu leben, dass etwas von dem aufscheint, was Jesus wichtig war? In alten Worten: Bin ich ihm gehorsam?

Kürzlich klagte mir jemand sehr bitter seine Enttäuschung: "Ich geh nicht mehr in die Kirche. Ich kann nicht verstehen, warum mir Gott so Schweres zumutet." Auf solche Sätze kann man kaum etwas antworten. Und ganz schlimm wäre es, so zu tun, als wüssten wir, warum der andere so Schweres zu tragen hat.

Eher ist es so wie in der Szene im Garten Gethsemane. Einer ringt um seinen Weg. Bis auf den Grund des Daseins erschüttert, die Augen voller Tränen, im Herzen das Gefühl, allein zu sein mit seinen Bitten und seinem Flehen.

Gut, wenn wir dann nicht reagieren wie die drei Jünger, die in Gethsemane den angefochtenen Jesus im Stich gelassen haben. Sie haben nicht mit ihm gebetet. Sie ließen ihn in der Not allein.

Der Predigttext lässt uns nicht nur auf die Anfechtung Jesu im Garten Gethsemane blicken. Es weist uns auch an die Angefochtenen und die im Glauben Verunsicherten in unserer Umgebung. Sie brauchen unsere Nähe und unsere Fürbitte. Sie brauchen unseren Beistand.

Dann mag es auch möglich werden, zu dem eigenen Weg Ja zu sagen. Je mehr wir selbst den Urheber unserer ewigen Seligkeit ehren, desto mehr Kraft haben wir auch, den angefochtenen Glaubensgeschwistern beizustehen. Jeder Angefochtene in unserer Gemeinde sollte spüren: Ich bin von den Gebeten meiner Gemeinde mitgetragen. Ich bin von der Liebe der andern gestützt. Ich bin nicht von schlafenden Jüngern umgeben, sondern von betenden Brüdern und Schwestern.

Andere neben mir sind da. Der Urheber der Seligkeit ist auch da.

Wie heißt es doch im Hebräerbrief an anderer Stelle: Jesus lebt immerdar und bittet für uns (7,25).

Amen.

Predigtlied: EG 91, 1-4 Herr, stärke mich, dein Leiden...

1. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken,
mich in das Meer der Liebe zu versenken,
die dich bewog, von aller Schuld des Bösen / uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden
und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden,
an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, / die Sünde tragen:

3. welch wundervoll hochheiliges Geschäfte!
Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte,
mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde / den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen;
Gott ist die Lieb und lässt die Welt erlösen.
Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken / am Kreuz erblicken.

Fürbitten - Vaterunser

Gott, du bist als Mensch unter Menschen
den Weg des Leidens gegangen bis ans Kreuz.
Du kennst unsere Ängste und unsere Nöte.
Du weißt, was Leiden bedeutet.

Darum bitten wir dich
für Menschen, die krank sind und Schmerzen haben,
die die Hoffnung auf Heilung aufgegeben haben;
für Trauernde, die mit dem Verlust eines geliebten Menschen nicht zurechtkommen;

Wir bitten dich für Notleidende,
die heute noch nicht wissen, wovon sie morgen leben sollen;

Wir bitten dich für Geflüchtete und Verfolgte,
die sich nach Sicherheit und Geborgenheit sehnen;

Wir bitten dich für Arbeitslose,
die ohne bezahlte Beschäftigung keinen Sinn in ihrem Leben sehen;

Wir bitten dich für Menschen, die sich als gescheitert empfinden, weil sie die Ziele, die sie
sich gesetzt haben, nicht erreichen können;

Wir bitten dich für so viele Menschen,
die nicht ein noch aus wissen
und an ihrem Leid verzweifeln.
Lass du, Gott, sie nicht allein in ihrem Schmerz.

Wir bitten dich für das, was uns ganz persönlich umtreibt, ängstigt oder uns Sorgen macht.
Wir legen es vor dich in der Stille.

- Stille -

Und was wir noch auf dem Herzen haben, an Dank und Bitte, an Fürbitte und Lob, das legen
wir hinein in das Gebet, das Jesus Christus uns gelehrt hat: Vater unser im Himmel, geheiligt
werde dein Name...

Schlusslied: 347 Ach bleib mit deiner Gnade...

1. Ach bleib mit deiner Gnade
bei uns, Herr Jesu Christ,
dass uns hinfert nicht schade
des bösen Feindes List.

2. Ach bleib mit deinem Worte
bei uns, Erlöser wert,
dass uns sei hier und dorte
dein Güt und Heil beschert.

3. Ach bleib mit deinem Glanze
bei uns, du wertest Licht;
dein Wahrheit uns umschanze,
damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen
bei uns, du reicher Herr;
dein Gnad und alls Vermögen
in uns reichlich vermehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze
bei uns, du starker Held,
dass uns der Feind nicht trutze
noch fällt die böse Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue
bei uns, mein Herr und Gott;
Beständigkeit verleihe,
hilf uns aus aller Not.

Segen

Der HERR segne uns und behüte uns; der HERR lasse leuchten sein Angesicht über uns und sei uns gnädig.
Der HERR erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. Amen

Löschen sie die Kerze wieder.

Gott behüte sie! Bis zum nächsten Hausgottesdienst.